



TIERÄRZTLICHE GEMEINSCHAFTSPRAXIS im DEISTER-SÜNTELTAL

Dr. Juliane Kloene und Dr. Philipp Kloene
Hinterm Junkernhof 8 · 31848 Bad Münder
Tel.: 05042 - 81172 · Fax: 05042 - 81147
info@tierarzt-deister-suenteltal.de
www.tierarzt-deister-suenteltal.de

Wie ernähre ich meine Katze richtig? – Die 10 häufigsten Fragen der Tierbesitzer.

Katzen sind im Gegensatz zu Hunden reine Fleischfresser, die ihre Nahrungsauswahl auf „fleischorientierte Allesfresser“ umstellen können. Der Stoffwechsel von Katzen weist einige Besonderheiten auf, die bei der Fütterung berücksichtigt werden müssen.

Hoher Eiweißbedarf

Da Katzen strikte Fleischfresser sind, benötigen sie viel Eiweiß (erwachsene Katzen benötigen etwa dreimal so viel Protein pro Kilogramm (kg) Körpergewicht wie erwachsene Hunde). Katzen nehmen einen Teil der Nahrungsproteine für ihre Energieversorgung, indem sie daraus Blutzucker (Glucose) bilden – den schnell verfügbaren „Brennstoff“ des Körpers. Hunde nutzen den Stoffwechselweg „Glucose aus Eiweiß“ nur in Hungersituationen (wenn keine Kohlenhydrate zur Verfügung stehen); bei Katzen ist er physiologisch: Ein gewisser Anteil des Blutzuckers wird aus Eiweiß gebildet, unabhängig vom Eiweiß- oder Kohlenhydratanteil der zugeführten Nahrung. Ist die Nahrung eiweißarm, zieht die Katze körpereigene Reserven heran. Die Konsequenz davon sind Gewichtsverlust und Muskelabbau. Oft wird eiweißarmes Futter auch ganz verweigert.

Kohlenhydrate – nein danke?

Kohlenhydrate sind für Katzen verzichtbar. Wenn Katzen tragend sind oder gerade ihre Jungen Kätzchen säugen, sollten sie mindestens 20 % Kohlenhydratanteil in der täglichen Ration enthalten, damit die Milchzuckerbildung bzw. die Bildung der ersten Energiereserven für die ungeborenen Welpen ordnungsgemäß und ohne übermäßige Stoffwechselbelastung ablaufen kann. Meist sind in kommerziellen Katzenfuttermitteln Kohlenhydrate aus Getreideprodukten ein fester Bestandteil. Häufig weisen preiswerte Futtersorten einen besonders hohen Anteil auf, da Kohlenhydrate ein kostengünstiger Energielieferant sind. Katzen können zwar die Kohlenhydrate gut zur Energiegewinnung nutzen, beachtet werden muss jedoch die Verträglichkeit: Stärke sollte nur in Mengen verabreicht werden, die 5 g pro kg Körpergewicht und Tag nicht überschreiten. Es können Verdauungsstörungen wie Durchfall auftreten. Der Stoffwechsel einer Katze ist nicht zur Verarbeitung großer Mengen an Kohlenhydraten geeignet. Ist die Kohlenhydratzufuhr chronisch zu hoch, kann diese zu permanent erhöhtem Blutzucker führen, unter Umständen ist ein Diabetes mellitus die Folge.

Taurin, Arginin, Arachidonsäure

Hunde können einige Nährstoffe in ausreichender Menge selbst bilden, Katzen sind jedoch auf eine regelmäßige Zufuhr über die Nahrung angewiesen. Taurin ist eine Aminosäure, die in tierischen Geweben reichlich enthalten ist, jedoch nicht als Baustein der Proteine dient. Eine ausreichende Eiweißzufuhr gewährleistet nicht automatisch eine bedarfsgerechte Versorgung mit Taurin. Ein Mangel kann zu Herzmuskelschwäche, Netzhautveränderungen am Auge und Fruchtbarkeitsstörungen führen. Feuchtfutter sollte in der Trockenmasse (TM) nicht weniger als 2 g Taurin pro kg enthalten, bei Trockenfutter sollte es 1 g/kg in der Trockenmasse sein.

Arginin ist eine Aminosäure und ist für die ungiftige Ausscheidung von Eiweißabbauprodukten bei der Katze unentbehrlich. Arginin ist ein wichtiges funktionelles Element des so genannten Harnstoffzyklus. Ist Arginin in der Nahrung nicht enthalten, sterben die Katzen innerhalb kürzester Zeit an einer Harnvergiftung durch Anhäufung von Ammoniak im Stoffwechsel. Der Eiweißstoffwechsel ist besonders intensiv in der Wachstumsphase der Katzen und während der Trächtigkeit, somit ist dann auch der Argininbedarf höher (1,5 % in der Futtertrockenmasse, verglichen mit 0,8 % für ausgewachsene, nicht tragende Katzen).

Gut zu wissen:

Arginin ist in tierischem Eiweiß in ausreichender Menge enthalten. Nicht jedoch im Casein (Milcheiweiß), daher kann Fleisch in der Katzennahrung nicht einfach durch Milchprodukte ersetzt werden.

Arachidonsäure ist eine langkettige mehrfach ungesättigte Fettsäure der Omega-6-Familie die nur in tierischem Fetten vorkommt. Katzen sind auf eine Zufuhr über die Nahrung angewiesen, da Katzen die Arachidonsäure nicht selbst synthetisieren können. Es sollten mindestens 0,2 g dieser Fettsäure je kg in der Futtertrockenmasse enthalten sein.

Zwei feste Mahlzeiten oder Futter zur freien Verfügung?

Von Natur aus sind Katzen gewohnt, zahlreiche kleine Mahlzeiten (bis zu 20!) über den Tag zu sich nehmen. Diese Verteilung der Mahlzeiten hängt mit ihrem Jagdverhalten in freier Wildbahn zusammen. Einzelgänger fangen sich nur kleine Beutetiere, die weder zum Teilen mit Artgenossen geeignet sind, noch ausreichend Energie und Nährstoffe für die Katze enthalten, um den gesamten Tagesbedarf zu decken. Bei Hauskatzen kann man beobachten, dass sie öfter zum Napf gehen und kleine Mengen fressen und den Rest stehen lassen. Dies sind keine Anzeichen dafür, dass die Katze das Futter nicht mag oder Zahnprobleme hat, sondern entspricht ihrem ganz normalen Jagdverhalten. „Über den Tag“ bedeutet, dass das Futter über 24 Stunden aufgenommen wird, denn Katzen sind nachtaktive Tiere, die im Gegensatz zu Hunden auch nachts fressen. Anzuraten ist, einer Katze die Möglichkeit zu geben, sich ihr Futter selber einzuteilen. Die vielen kleinen Zuteilungen durch den Besitzer sind organisatorisch nicht machbar.

Vorsicht: Die Gesamt-Tagesfuttermenge sollte im Auge behalten werden, d.h. man sollte täglich die Futtermenge abwägen, sonst besteht die Gefahr der zu hohen Futteraufnahme, und dies kann zu Übergewicht führen.

Das richtige Fertigfutter: Trockenfutter, Dose oder Beides?

Der Trend in Deutschland liegt bei der gemischten Fütterung, Feucht- und Trockennahrung werden parallel gegeben. Feuchtfutter wird meist als feste Mahlzeit zugeteilt, während das Trockenfutter der Katze den ganzen Tag lang zur Verfügung steht. In anderen europäischen Ländern ist diese Methode aufgrund der klimatischen Unterschiede nicht so verbreitet (Feuchtfutter wird bei wärmeren Temperaturen für Katzen schnell inakzeptabel). Die Mischfütterung bietet zwar keine eindeutigen ernährungsphysiologischen Vorteile, stellt aber einen vernünftigen Kompromiss dar: Trockenfutter kann problemlos längere Zeit im Katzennapf verbleiben, was dem Bedürfnis der Katze, mehrere kleine Mahlzeiten pro Tag zu fressen, entgegenkommt. Feuchtfutter besteht aus ca. 80 % Wasser und leistet damit Katzen, die wenig trinken, einen wichtigen Beitrag zur Versorgung mit Flüssigkeit. Man kann Katzen jedoch auch ausschließlich mit Trockenfutter ernähren, es muss aber darauf geachtet werden, dass die Katze ausreichend trinkt. Meist lässt sich dies nicht immer ohne weiteres beurteilen, weil Katzen meistens außer ihrem Napf noch weitere alternative Wasserquellen nutzen (Blumentöpfe, Aquarium, bei Feigang: Gartenteiche, Pfützen). Der Wasserbedarf kann in

Abhängigkeit von der Umgebungstemperatur und dem Wassergehalt der Nahrung etc. schwanken. Für Katzen ist es praktisch, frisches Wasser zur freien Verfügung zu haben.

Die Auswahl des Futter: Sollte man bei einer Sorte bleiben oder lieber gelegentlich wechseln?

Katzen sind in ihrer Futterwahl recht wählerisch; sie gelten als heikle Fresser.

→ Die Konservativen

Kommt ein Futtermittel neu auf den Markt wird dieses ebenso verschmäht wie die neue Geschmacksrichtung „Bio-Pute“ des bisher favorisierten Feuchtfuttermittels.

→ Die scheinbar Süchtigen nach Neuem

Besitzer schleppen alles an Futtersorten (in kleinen Mengen) nach Hause, was sie tragen können, denn wer weiß ob die Katze das morgen noch frisst.

Beide Strategien der Futterwahl sind für ein erfolgreiches Überleben sinnvoll: Wer sich auf ein Bewährtes verlässt, hat ein geringeres Risiko, sich den Magen zu verderben oder eine Vergiftung zu erleiden. Die natürliche Nahrung eines strikten Fleischfressers ist etwas einseitig, so dass die Lust auf neues ungewohntes Futter auch als ein Schutz vor Mangelerscheinungen gewertet werden kann. Katzen können schon im Welpenalter Vorlieben für einen bestimmten Geschmack haben, der dann Zeit ihres Lebens beibehalten wird. Diese frühe Prägung beginnt schon im Mutterleib: Frisst die Mutterkatze während der Trächtigkeit z.B. gerne Bananen, so merkt man auch an ihren Jungen von Anfang an eine Vorliebe dafür. Häufig zeigen Katzen eine starke Prägung auf ein bestimmtes Futter und wollen immer nur dasselbe Futter fressen. Dies kann zu Schwierigkeiten führen, wenn die Katze krankheitsbedingt auf ein spezielles Futter umgestellt werden muss. Deshalb erscheint es sinnvoll, Katzen schon im jungen Alter unterschiedliche Futtersorten anzubieten, um die starke Vorliebe für ein bestimmtes Futter zu verhindern.

Es sollte darauf geachtet werden, dass es sich um ein ausgewogenes Alleinfutter handelt, das für die jeweilige Altersstufe geeignet ist.

Eifrige Mäuse- und Singvögelfänger: Schafft „Sattfüttern“ Abhilfe?

Einige Besitzer ermöglichen ihren Katzen den Freigang, möchten aber nicht so gerne, dass sie Singvögel oder Mäuse töten.

Katzen können satt aus dem Haus gelassen werden, aber verhindern lässt es sich nicht, dass sie ihrem Jagdverhalten nachgehen. Der Jagdtrieb ist bei Katzen eigenständig und vom Hungergefühl abgekoppelt. Das heißt: Der Kick den das Mäusefangen einer Katze verschafft, ist unabhängig von der damit eventuell verbundenen Mahlzeit. Dieses Verhalten ist nicht „grausam“ sondern im Hinblick auf die ursprüngliche Lebensweise der Katzen überlebenswichtig. Aufgrund der geringen Größe ihrer Beutetiere und des Lebensstils als „Einzeljäger“ kann es sich die Katze nicht erlauben, sich satt auszuruhen. Es muss stets die nächste Mahlzeit angepeilt werden, es darf kein Beutezug unterbleiben oder halbherzig durchgeführt werden, da sonst die Deckung des Tagesbedarfs gefährdet sein können. Eine sichere Methode, die Katze am Jagen zu hindern, ist der Verzicht auf unkontrollierten Freigang, was jedoch ein artgerechtes Katzenleben in Frage stellt.

Haarballen – nicht nur bei Langhaarkatzen ein Thema

Katzen sind sehr reinliche Tiere: Sie verbringen erhebliche Zeit mit der Körperpflege. Dabei hilft ihnen ihre mit kleinen Hornhäkchen besetzte raue Zunge als „Bürste“. Beim intensiven Putzen wird häufig eine nicht unerhebliche Menge an Haaren verschluckt. Oft passiert es, dass diese Haare als verfilzte Haarballen wieder erbrochen werden. Im Grunde ist dies gesundheitlich unbedenklich und zum anderen Bestandteil des natürlichen Verhaltens; für Katzenhalter ist es zuweilen etwas unappetitlich. Vorbeugend kann bezüglich der Fütterung unterstützend eingegriffen werden, um die Haarballen auf natürlichem Wege über den Darm abzutransportieren. Bestimmte Nahrungsfasern können diesen schonenden Abtransport unterstützen. Für diesen Zweck gibt es beim Tierarzt oder im Fachhandel Ergänzungsfuttermittel meist in Pastenform oder auch Alleinfuttermittel für Katzen mit einer speziellen Rezeptur zur verbesserten Haarballenausscheidung. Zurzeit wird ein weiterer interessanter Aspekt diskutiert: Katzen unter Stress scheinen erheblich häufiger Haarballen zu erbrechen, weil sie dazu neigen, Stress durch „orale Aktivitäten“ (z.B. übermäßiges Fressen oder Putzen) zu kompensieren.

Zur Minderung der Haarballenproblematik können die Vermeidung und Reduzierung von Stress dazu beitragen. Dazu gehört die katzensgerechte Gestaltung des häuslichen Umfeldes sowie diätetische Maßnahmen (z.B. Futter mit stressmindernden Inhaltsstoffen), zu denen Sie sich gerne in der Tierarztpraxis beraten lassen können.

Erhöhte Neigung zu Harngrieß oder Harnsteinen: Ist das Trockenfutter schuld?

Katzen sind ursprünglich Wüstenbewohner; sie kommen mit sehr wenig Trinkwasser aus. Katzen können ihren Harn sehr stark konzentrieren, was ihnen ermöglicht Flüssigkeit „einzusparen“. Viele Katzen trinken daher nur sehr wenig. Der Nachteil ist, dass sich in sehr stark konzentriertem Urin leichter Harngrieß oder Harnsteine bilden können, da er mit den an der Grieß- oder Steinbildung beteiligten Mineralstoffen übersättigt ist. Das Risiko der Harnsteinbildung kann bei Trockenfütterung erhöht sein, wenn die Katze zu wenig trinkt. Die Fütterung von Feuchtfutter kann dieses Problem nicht in jedem Fall lösen: Dosenfutter besteht zwar zu ca. 80 % aus Wasser, manche Katzen trinken dann jedoch so gut wie gar nichts, was auch zur Bildung eines stark konzentrierten Urins führt. Katzen mit der Neigung zu Harnsteinen sollten ein Futtermittel mit bestimmten Eigenschaften erhalten: Einstellung eines leicht sauren pH-Wertes im Harn (zwischen 6 und 6,5), Mineralstoffzusammensetzung mit reduzierten Gehalten an steinbildenden Substanzen, Steigerung der Wasseraufnahme.

Bei Katzen mit Symptomen von Harnabsatzstörungen ist eine gründliche diagnostische Abklärung in der Tierarztpraxis dringend notwendig!

Anschließend sollten Maßnahmen zur Steigerung der Wasseraufnahme ergriffen werden: mehrere Wassernäpfe an verschiedenen Stellen in der Wohnung aufstellen, ausreichender Abstand des Trinknapfes zum Futternapf und zur Katzentoilette, Zimmerspringbrunnen, Eiswürfel aus Thunfischsaft.

Risikofaktoren sind Übergewicht und Bewegungsmangel, stark kalkhaltiges Trinkwasser sowie eine zu selten gereinigte Katzentoilette, welche die Katzen nur „im Notfall“ aufsuchen (Urin „steht“ länger in der Blase, seltener Urinabsatz).

Wie sollte die Fütterung im Anschluss an die Kastration angepasst werden?

Der überwiegende Anteil der Hauskatzen ist kastriert. Die Kastration wird meistens im ersten Lebensjahr vorgenommen. Tierbesitzer sollten über die Folgen einer Kastration und die weitere Fütterung aufgeklärt sein. Nach der Kastration sinkt der tägliche Energiebedarf um ca. 30 %; dementsprechend muss die Energiezufuhr reduziert werden. Besser als die Kürzung der

Tagesration um ein Drittel funktioniert die Futterumstellung auf ein Futtermittel mit geringerem Energiegehalt. Nicht jede Katze wird nach der Kastration zwangsläufig dick. Im ersten halben Jahr nach der Kastration sollten die Katzen monatlich gewogen werden. Zeigt sich in dieser Zeitspanne eine Gewichtszunahme, sollte die Fütterung angepasst werden.